



ÜBERSICHT ÜBER MÖGLICHE ARCHIVBESTÄNDE IN DER SCHWEIZ , DIE ZUR DURCHFÜHRUNG VON PROVENIENZFORSCHUNG, INSBESONDERE IM ZUSAMMENHANG MIT DER NS-RAUBKUNSTPROBLEMATIK, RELEVANT SEIN KÖNNEN

Inhaltsverzeichnis

EINLEITUNG.....	2
1. ARCHIVE AUF STUFE BUND.....	3
1.1 Schweizerisches Bundesarchiv Bern.....	3
1.2 Schweizerische Nationalbibliothek, Bern.....	4
1.3 Museen und Sammlungen des Bundesamtes für Kultur, Bern.....	4
1.4 Archive der Kunstsammlungen des Bundes.....	5
1.5 Schweizerisches Nationalmuseum.....	6
1.6 Weitere Museen des Bundes.....	6
1.7 ETH Zürich.....	7
1.8 Archiv Bundesgericht, Lausanne.....	9
2. ARCHIVE AUF STUFE KANTONE.....	9
3. ARCHIVE AUF STUFE STÄDTE UND GEMEINDEN.....	9
4. ARCHIVE DER MUSEEN.....	10
5. WEITERE ARCHIVE IN FORSCHUNGSINSTITUTIONEN UND ÖFFENTLICHEN BIBLIOTHEKEN.....	10
5.1 Forschungsinstitutionen.....	10
5.2 Öffentliche Bibliotheken.....	11
6. ARCHIVE DES HANDELS.....	12
7. BANKEN, VERSICHERUNGEN UND ANWALTSKANZLEIEN.....	13

Einleitung

Die Schweiz hat aufgrund ihrer föderalistischen Staatsstruktur eine mehrteilige Archivlandschaft. Diese Archiv-Übersicht dient dazu, Provenienzforscherinnen und Provenienzforschern den Einstieg in die Archivarbeit in der Schweiz zu erleichtern. Dieses Papier richtet sich sowohl an Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen aus dem Ausland, denen die Schweiz, ihre Verwaltung und die Archivlandschaft wenig vertraut sind, als auch an Schweizer Forschende, die Recherchen zu ungeklärten Provenienzen im Kontext der Washingtoner Prinzipien von 1998 zu NS-Raubkunst durchführen.

Oft müssen bei der Recherche zu einem Kunstwerk verschiedene Archivbestände von diversen Institutionen konsultiert werden, nur selten können offene Fragen mit dem Besuch von einem einzigen Archiv geklärt werden. Hierfür kann diese Übersicht behilflich sein. Eine solche Darstellung kann niemals vollständig und abschliessend sein: Zu viele Archive und Nachlässe sind an verschiedenen Orten gestreut, zu verschieden sind die Geschichten einer jeden Sammlung und eines jeden Werks mit den ganz spezifischen Fragestellungen und entsprechenden Recherchen.

Die vorliegende Übersicht bietet eine Ausgangslage und listet detailliert die Institutionen des Bundes auf, während dem für die übrigen Staatsebenen, Verwaltungseinheiten und Körperschaften auf Allgemeinbeschreibungen und übergeordnete Verbände zurückgegriffen wird. Wo einzelne Institutionen detaillierter kommentiert werden, erfolgte die Auswahl anhand der aktuellen Literatur zum Thema.

Die Archive in der Schweiz mit möglichen Beständen zur Durchführung von Provenienzrecherchen sind auf folgenden fünf Ebenen anzusiedeln: Bund (1), Kantone (2) sowie Städte und Gemeinden (3) sowie die dem Bund, Kantonen, Städten oder Gemeinden zuzuordnenden Archive (4, 5) und schliesslich private Archive (6, 7).¹

¹ Die nachfolgend aufgezählten Archive können keinesfalls per se mit NS-Raubkunst in Verbindung gebracht werden.

1. Archive auf Stufe Bund

1.1 Schweizerisches Bundesarchiv Bern

Kontakt:

Schweizerisches Bundesarchiv
Archivstrasse 24
CH-3003 Bern

<https://www.bar.admin.ch>

+41 58 462 89 89

Das Schweizerische Bundesarchiv sichert die Dokumentation staatlichen Handelns des Bundes und macht diese zugänglich. Wichtig für die Klärung der Provenienzen zwischen 1933 bis 1945 im Zusammenhang mit der NS-Raubkunstproblematik sind folgende Bestände:

- des Politischen Departements [heute EDA] (z. B. Abteilung für Auswärtiges, Politische Direktion, Schweizerische Auslandsvertretungen, Handakten Minister Walter Stucki);
- des Departements des Innern (z. B. Sekretariat, Generalsekretariat);
- des Finanz- und Zolldepartements (z. B. Akten der Finanzverwaltung);
- des Justiz- und Polizeidepartements (z. B. Bundesanwaltschaft, Justizabteilung, Bundesamt für Polizeiwesen);
- des Volkswirtschaftsdepartements (z. B. Schweizerische Verrechnungsstelle).

Das Schweizerische Bundesarchiv verwahrt auch den Bestand der Unabhängigen Expertenkommission Schweiz – Zweiter Weltkrieg (UEK)², die den Auftrag hatte, Umfang und Schicksal der vor, während und unmittelbar nach dem Zweiten Weltkrieg in die Schweiz gelangten Vermögenswerte historisch und rechtlich zu untersuchen,³ sowie Unterlagen der Studie von Thomas Buomberger, die er 1998 für das Bundesamt für Kultur erstellt hat.⁴

2016 hat das Bundesarchiv auch einen Teil der Unterlagen des Claims Resolution Tribunal (CRT), des Schiedsgerichts für nachrichtenlose Konten, übernommen. Das CRT prüfte Ansprüche auf Schweizer Bankkonten von Opfern der nationalsozialistischen Verfolgung oder deren Erben. Diese Unterlagen enthalten neben Bankkontendaten auch Vermögenslisten, die möglicherweise auch Kunst umfassen könnten.

Die Bestände des Bundesarchivs können [online](#) recherchiert werden. Ausserdem wird eine Online-Beratung per Chat angeboten. Die Unterlagen zu den Raubgutprozessen nach dem Zweiten Weltkrieg befinden sich im Bundesgericht in Lausanne (s. 1.8).

² Interessant sind die UEK-Unterlagen insbesondere auch hinsichtlich der Aktenkopien aus Privatarchiven. Gestützt auf den Bundesbeschluss vom 13. Dezember 1996 hatte die UEK für die Dauer ihrer Arbeiten einen privilegierten Zugang zu Privatarchiven.

³ Bundesbeschluss betreffend die historische und rechtliche Untersuchung des Schicksals der infolge der nationalsozialistischen Herrschaft in die Schweiz gelangten Vermögenswerte, 13. Dezember 1996 (AS 1996, 3487).

⁴ Buomberger, Thomas: Raubkunst – Kunstraub. Die Schweiz und der Handel mit gestohlenen Kulturgütern zur Zeit des Zweiten Weltkriegs, Zürich 1998.

1.2 Schweizerische Nationalbibliothek, Bern

Kontakt:

Schweizerische Nationalbibliothek
Hallwylstrasse 15
CH-3003 Bern

<https://www.nb.admin.ch/snl/de/home.html>

+41 58 462 84 08

Die Schweizerische Nationalbibliothek (NB) hat die Aufgabe verschiedenste Medien, die einen Bezug zur Schweiz haben, zu sammeln, zu erschliessen und zu erhalten. Diese «Helvetica» bestehen aus Publikationen, die in der Schweiz erschienen sind; sich auf die Schweiz oder auf Personen mit schweizerischem Bürgerrecht oder Wohnsitz beziehen; oder von schweizerischen oder mit der Schweiz verbundenen Autoren und Autorinnen geschaffen oder mitgestaltet wurden. Als „offizielle Depotstelle“ für alle Schweizer Publikationen ist sie ein sehr wichtiger Ausgangspunkt für Recherchen und ein Ort relevanter Medien mit Schweizbezug. Der Bibliothekskatalog ist online abrufbar.

Für die Provenienzforschung von grossem Wert ist die Sammlung zahlreicher Auktionskataloge für die Zeit zwischen 1920 und 1950 (Sig. SPS-AUKT) und das Nachlassarchiv, in welchem online recherchiert werden kann.

Des Weiteren besitzt die NB eine eigene Graphische Sammlung. Hauptgewicht liegt auf Schweizer Druckgrafik des 17. bis 20. Jahrhunderts, der Fotosammlung, der Ansichtskartensammlung und der Plakatsammlung. Zudem kümmert sie sich besonders um den Bereich der Editionen und Portfolios von Künstlerinnen und Künstlern. Es muss festgehalten werden, dass durch die strategische Ausrichtung die Nationalbibliothek nicht im Zentrum der NS-Provenienzforschung steht.

1.3 Museen und Sammlungen des Bundesamtes für Kultur, Bern

Archiv Oskar Reinhart am Römerholz

Kontakt:

Bundesamt für Kultur
Sammlung Oskar Reinhart „Am Römerholz“
Haldenstrasse 95
8400 Winterthur

<http://www.bundesmuseen.ch/roemerholz>

+41 58 466 77 40

Oskar Reinhart (1885-1965) entstammte einer Winterthurer Handelsdynastie. Bereits als Kind hatte Reinhart über sein Elternhaus Kontakt zu jungen schweizerischen und deutschen Künstlern, die von seinem Vater unterstützt wurden. Schon früh begann Reinhart selbst zu sammeln und verfügte Anfang der 1920er Jahre über einen beachtlichen Grundstock. 1924 konnte er seinen Traum verwirklichen und sich aus der kaufmännischen Tätigkeit zurückziehen und sich ganz der Kunst zu widmen. 1940 vermachte er seine Werke deutscher, schweizerischer und österreichischer Künstler des 18. bis 20. Jahrhunderts und seine graphische Sammlung als Stiftung der Stadt Winterthur. Den restlichen Sammlungsbestand inkl. seines Wohnhauses mit Park und der Gemäldegalerie vermachte er testamentarisch der Eigenossenschaft. Dazu gehören auch die nachgelassenen Schriften, die historische Bibliothek und das

Fotoarchiv.

Reinhart hatte den Ehrgeiz stets die besten Meisterwerke zu erwerben. So gelang ihm die Zusammenstellung einer Sammlung der europäischen Kunst, welche weltweit zu den besten gehört und den zeitlichen Rahmen vom 14. bis zum frühen 20. Jahrhundert abdeckt. Auf der [Website](#) ist eine Auswahl der Künstler in alphabetischer Reihenfolge abrufbar.⁵

Der Schriftenreichtum gibt Informationen zu Auf- und Ausbau der Sammlung sowie über die damalige Kunstlandschaft Europas, vor allem des Kunsthandels und die Welt der Privatsammler preis. Für die Provenienzforschung von Interesse sind die Korrespondenz, die Notizbücher inkl. der Ankaufs- und Offertenbücher, die Tage- und Reisetagebücher und die weiteren Schriften und Dokumente. Das Archiv befindet sich im ehemaligen Wohnsitz des Sammlers und kann nach Voranmeldung konsultiert werden.

1.4 Archive der Kunstsammlungen des Bundes

1.4.1 Gottfried Keller-Stiftung

Kontakt:

Bundesamt für Kultur
Kunstsammlungen des Bundes
Gottfried Keller-Stiftung
Hallwylstrasse 15
CH-3003 Bern

<http://www.bundesmuseen.ch/gks/>

+41 58 463 82 71

Die Gottfried Keller-Stiftung (GKS) wurde 1890 von der Tochter des Schweizer Eisenbahnunternehmers Alfred Escher, Lydia Welti-Escher, gegründet. Auftrag der Stiftung ist der Ankauf von bedeutenden Werken der bildenden Kunst zugunsten von Schweizer Museen. Aktuell befinden sich in 110 Museen und anderen Institutionen in 23 Kantonen Kunstwerke der GKS als Dauerleihgabe.

Seit der Gründung hat die GKS über 6500 Kunstwerke erworben. Seit Beginn des 20. Jahrhunderts werden nur noch Werke angekauft, die mit der Schweizer Kunst- oder Sammlungsgeschichte verknüpft sind. Oft hatte man die Absicht mit den Ankäufen Objekte vor dem Verkauf ins Ausland zu bewahren oder Schweizer Kunst aus dem Ausland zurück zu kaufen.

Das Archiv der GKS befindet sich im Sammlungszentrum der Kunstsammlungen des Bundes in Bern und kann nach vorgängiger Anmeldung konsultiert werden.

⁵ Vgl. auch den Gesamtkatalog zur Sammlung: Mariantonia Reinhard-Felice (Hg.): Sammlung Oskar Reinhart «Am Römerholz» Winterthur. Gesamtkatalog, Basel 2003.

1.4.2 Bundeskunstsammlung

Kontakt:

Bundesamt für Kultur
Kunstsammlungen des Bundes
Hallwylstrasse 15
CH-3003 Bern

<http://www.bundesmuseen.ch/kunstsammlungen/>

+41 58 462 86 35

Die Bundeskunstsammlung wurde 1887 gegründet und umfasst rund 21'000 Werke aus den Bereichen Kunst und Design. Sie ist direkt aus der Kunst- und Designförderung der Eidgenossenschaft hervorgegangen, d.h. die Kunstwerke wurden in der Regel direkt bei den Kunstschaffenden selbst oder bei ihren Galerien erworben. Für Forscherinnen und Forscher ist das Archiv auf Anfrage zugänglich.

1.5 Schweizerisches Nationalmuseum

Kontakt:

Schweizerisches Nationalmuseum
Landesmuseum Zürich
Museumsstrasse 2
Postfach
CH-8021 Zürich

<https://www.nationalmuseum.ch/d/index.php>

+41 44 218 65 11

Unter dem Dach des Schweizerischen Nationalmuseums sind die drei Museen – Landesmuseum Zürich, Château de Prangins und das Forum Schweizer Geschichte Schwyz – sowie das Sammlungszentrum in Affoltern am Albis vereint. Die Museen präsentieren Schweizer Geschichte von den Anfängen bis heute, und erschliessen - auch mit temporären Ausstellungen zu aktuellen Themen - die schweizerischen Identitäten und die Vielfalt der Geschichte und Kultur der Schweiz. Das Sammlungszentrum verfügt mit über 850'000 Objekten über die grösste Sammlung zur Kulturgeschichte und dem Kunsthandwerk der Schweiz.

Das Studienzentrum im Landesmuseum Zürich umfasst neben der Bibliothek, dem Bildarchiv und den Studiensammlungen das Archiv mit den Nachweisakten zu den Sammlungsobjekten. Die Akten sind auf Voranmeldung einsehbar. Die öffentliche Bibliothek verfügt zudem über eine grosse Sammlung an Auktionskatalogen aus dem 19. Jahrhundert bis heute.

1.6 Weitere Museen des Bundes

Der Bund betreibt noch drei weitere Museen, welche jedoch in der Raubkunst-Problematik eine marginale Rolle spielen. Es sind dies das «Museo Vincenzo Vela» in Ligornetto (TI), das «Museum für Musikautomaten» in Seewen (SO) und das «Museum Kloster Sankt Georgen» in Stein am Rhein (SH).

Das Archiv des «Museo Vincenzo Vela» befindet sich im Bundesarchiv in Bern und ist somit öffentlich zugänglich.

Das Archiv des Museums für Musikautomaten befindet sich im Museum in Seewen. Das Archiv ist auf

Anfrage zugänglich.

Das Museumsarchiv des Klosters Sankt Georgen befindet sich einerseits im Museum selbst und andererseits im Archiv der Gottfried Keller-Stiftung in Bern (s. 1.4.1). Beide Archive sind nur auf Anfrage und vorgängiger Anmeldung zugänglich.

1.7 ETH Zürich

Kontakt:

ETH Zürich
ETH-Bibliothek
Rämistrasse 101
CH-8092 Zürich

<https://www.ethz.ch/de/campus/bibliotheken-sammlungen-archive/sammlungen-und-archive.html>

+41 44 632 21 83

Die Sammlungen und Archive der ETH Zürich umfassen rund 20 Einrichtungen, die sowohl Schweizer Kulturgut als auch Forschungsmaterial besitzen. Das Archiv für Zeitgeschichte und die Graphische Sammlung sind unten separat aufgeführt (s. 1.7.1 bzw. 1.7.2). Für die Provenienzforschung relevante Unterlagen könnten sich ausserdem in folgenden Einheiten befinden:

- Hochschularchiv der ETH Zürich: Das Hochschularchiv der ETH Zürich übernimmt seit seiner Gründung im Jahr 1999 systematisch archivwürdige Dokumente aus der Verwaltung der ETH Zürich sowie des ETH-Rats. Ältere Dienstunterlagen wurden bereits zuvor vereinzelt von der ETH-Bibliothek übernommen. Seit ihrer Gründung erhält die ETH-Bibliothek Schenkungen von Unterlagen von Personen mit Bezug zur ETH Zürich. Darüber hinaus übernimmt das Hochschularchiv auch Archive von Vereinen und Gesellschaften, die der ETH Zürich nahe stehen. In den Beständen des Hochschularchivs kann [online](#) recherchiert werden.
- Kunstinventar: Das Kunstinventar der ETH Zürich umfasst ca. 300 Objekte mit Dokumentation. Darunter befinden sich: Büsten und Porträts bekannter Persönlichkeiten der ETH Zürich, Gemälde und Plastiken, Kunst am Bau sowie Abgüsse. Die überwiegende Mehrheit der Objekte ist [online](#) im [Katalog E-Pics Kunstinventar](#) veröffentlicht.

gta Archiv: Im gta (Geschichte und Theorie der Architektur) Archiv befinden sich zahlreiche Vor- und Nachlässe von namhaften Architekten, darunter des bedeutenden Kunsthistorikers und Generalsekretärs der CIAM (Congrès Internationaux d'Architecture Moderne), Sigfried Giedion.

1.7.1 Archiv für Zeitgeschichte der ETH Zürich

Kontakt:

ETH Zürich
Archiv für Zeitgeschichte
Hirschengraben 62
CH-8092 Zürich

<https://www.afz.ethz.ch>

+41 44 632 40 03

Das Archiv für Zeitgeschichte (AfZ) erschliesst Schrift-, Ton- und Bilddokumente aus privatem Besitz. Im Fokus liegt die Geschichte der Schweiz vom 19. Jahrhundert bis zur Gegenwart. Das Hauptgewicht

des AfZ liegt in den drei Bereichen Politik, Wirtschaft und Geschichte der Juden in der Schweiz. Insbesondere der letzte Punkt ist für die Provenienzforschung von Bedeutung. Die archivierten Nachlässe stammen vorwiegend von natürlichen Personen und privaten Organisationen, die von gesamtschweizerischer Relevanz sind. In den Beständen des AfZ kann [online](#) recherchiert werden.

Für die Provenienzforschung von besonderer Bedeutung sind beispielsweise folgende Bestände:

- Archiv des Schweizerischen Israelitischen Gemeindebundes (SIG)
Der SIG wurde 1904 gegründet. Der Dachorganisation sind 2018 16 Mitgliedergemeinden angeschlossen. «Die Hauptaufgaben des SIG sind die Vertretung jüdischer Interessen gegenüber eidgenössischen Behörden, gesamtschweizerischen Institutionen und den Medien, Dialog mit anderen Religionsgemeinschaften, die Förderung des Wissens über das Judentum in der Schweiz sowie die Vertretung der Schweizer Interessen in internationalen jüdischen Organisationen.»
- JUNA-Archiv
Die JUNA wurde 1936 als Pressestelle des SIG (s.o.) gegründet und hatte die Absicht dem voranschreitenden Antisemitismus der Nationalsozialisten in Deutschland und auch der Frontenbewegung in der Schweiz entgegenzuwirken. Während dem Zweiten Weltkrieg wollte die JUNA die nicht jüdische Öffentlichkeit über die zunehmende Entrechtung und Ermordung der Juden informieren. Dazu wurde neben den journalistischen Tätigkeiten ein umfassendes Dokumentationsarchiv aufgebaut. 1971 wurde aufgrund der Neuausrichtung der Informationspolitik des SIG die Arbeit eingestellt.
- National Archives and Records Administration (NARA)
Die Alliierten sicherten bei Beendigung des Krieges umfangreiche Beuteakten. Mikrofilme der deutschen Akten aus den National Archives in Washington befinden sich im AfZ.

Auch die detailliert verzeichneten und namentlich aufgelisteten handschriftlichen Nachlässe von bedeutenden Persönlichkeiten können für verschiedene Fragen der Emigration und des Netzwerkes hilfreich sein.

1.7.2 Graphische Sammlung ETH Zürich

Kontakt:

ETH Zürich
Graphische Sammlung
Rämistrasse 101, HG E 52
CH-8092 Zürich

<https://gs.ethz.ch>
+41 44 632 40 46

Die Graphische Sammlung der ETH Zürich ist die grösste Schweizer Sammlung in ihrem Fachgebiet. Sie zählt rund 160'000 Kunstwerke von nationalem und internationalem Rang vom 15. Jahrhundert bis heute. Schwerpunkte liegen im Bereich der Alten Meister und des 19. bis 21. Jahrhunderts.

Ein Teil der Sammlung kann [online](#) abgerufen werden. Ausserdem verfügt die Graphische Sammlung über eine umfangreiche Präsenzbibliothek, die über das [Rechercheportal](#) abgerufen werden kann. Das Archiv befindet sich komplett im Hauptgebäude der ETH Zürich.

1.8 Archiv Bundesgericht, Lausanne

Kontakt:

Schweizerisches Bundesgericht
Avenue du Tribunal fédéral 29
CH-1000 Lausanne 14

<https://www.bger.ch/index.htm>

+41 21 31 91 11

Das Bundesgericht ist das höchste Gericht der Schweiz. Als oberste Instanz beurteilt es Fälle aus beinahe allen Rechtsgebieten. Es entscheidet über Beschwerden gegen Urteile der höchsten kantonalen Gerichte, des Bundesstrafgerichts, des Bundesverwaltungsgerichts sowie des Bundespatentgerichts und stellt damit die einheitliche Anwendung des Bundesrechts in der gesamten Schweiz sicher.

Das Bundesgericht regelt die Archivierung seiner Unterlagen. Für die Provenienzforschung von besonderem Interesse ist der Bestand von über 800 Dossiers zur Raubgutkammer mit den Restitutionsakten zu NS-Raubgut in der Schweiz in der unmittelbaren Nachkriegszeit.⁶ Das Archiv ist nach vorgängiger Anfrage zugänglich.

2. Archive auf Stufe Kantone

Staatsarchive (Kantonale Archive)

Staatsarchive sind die Archive der Kantone der Schweiz und deren Rechtsvorgängern. Sie helfen staatliches Handeln nachzuvollziehen. Jeder Kanton in der Schweiz hat ein eigenes Archiv. Die [Archivliste](#) beim Schweizerischen Verband der Archivarinnen und Archivare führt eine Spezialkategorie „Bund & Kantone“. In den Staatsarchiven finden sich Prozessakten zu Gerichtsprozessen der kantonalen Gerichte, Informationen über Emigranten und Flüchtlinge sowie vorläufig aufgenommene Personen wie auch biographische Informationen zu Aufenthalt und Tätigkeit. Ein Beispiel wäre der deutsche Kunsthändler und Berater von Oskar Reinhart und Emil G. Bührle Fritz Nathan. Einige Staatsarchive verwahren auch Museumsakten. So zum Beispiel befindet sich im Staatsarchiv Basel-Stadt das sehr bedeutende Archiv der Kunsthalle Basel. Anfragen sind direkt an das jeweilige Archiv zu richten.

3. Archive auf Stufe Städte und Gemeinden

Stadt- und Gemeindearchive können insbesondere über persönliche Angaben zu einzelnen Personen (Aufenthalt, Niederlassung, Einbürgerung etc.) Auskunft geben. Die [Archivliste](#) beim Schweizerischen Verband der Archivarinnen und Archivare führt eine Spezialkategorie „Gemeinden & Städte“. In den Stadtarchiven kann ebenfalls nach der Kultur- und Kunstpolitik geforscht werden. So untersteht die Kultur beispielsweise in der Stadt Zürich dem Präsidialdepartement und somit dem/der StadtpräsidentIn. Ausserdem verwahren einige Stadtarchive Museumsakten, sofern das Museum eine Institution der öffentlichen Hand ist. So befinden sich beispielsweise Akten des Museum Rietberg in Zürich, des Museum zu Allerheiligen in Schaffhausen oder des Musée d'art et d'histoire in Genf in den jeweiligen Stadtarchiven. Anfragen sind direkt an das jeweilige Archiv zu richten.

⁶Eine Übersicht über die Restitutionsklagen bezüglich Kulturgüter vor der Raubgutkammer findet sich im UEK-Schlussbericht auf S. 493 ff, Auszug auf <https://www.uek.ch/de/schlussbericht/synthese/uekd.pdf>.

4. Archive der Museen

Die Schweiz hat eine der höchsten Museumsdichten der Welt. Die Museumslandschaft ist sehr vielfältig und heterogen. So sind ca. 30 Prozent der 1111 Museen lokal oder regional ausgerichtet. 15 Prozent sind Kunstmuseen. Betrieben werden sie von verschiedenen Trägerschaften. Es gibt Museen auf der Stufe des Bundes, der Kantone und Gemeinden sowie halb- und ganz private Institutionen.

Organisiert ist ein Grossteil der Museen, 780 Institutionen, im «[Verband der Museen der Schweiz](#)». Die Archive der Museen sind teilweise an mehreren Orten zu finden. Vor allem die Archive der öffentlichen Museen befinden sich oft an zwei Orten, einerseits im Museum selbst und andererseits im Archiv der Trägerschaft (z.B. Stadtarchiv).

Für die Provenienzforschung von besonderer Bedeutung sind städtische Zentren mit einem starken Auslandsbezug. Städte wie Basel, Bern, Genf und Zürich und die dort beheimateten Museen und Sammlungen waren und sind wichtige Drehscheiben kultureller Güter.

5. Weitere Archive in Forschungsinstitutionen und öffentlichen Bibliotheken

5.1 Forschungsinstitutionen

5.1.1 Universitätsbibliothek Basel

Kontakt:

Universitätsbibliothek Basel
Schönbeinstrasse 18-20
CH-4056 Basel

<http://www.ub.unibas.ch/ub-hauptbibliothek/>

+41 61 207 31 00

Die Universitätsbibliothek Basel ist im Besitz von rund 400 Nachlässen aus dem 16. bis 20. Jahrhundert, welche hauptsächlich von Angehörigen der Universität Basel stammen. Ausserdem zählen dazu Archive verschiedener Vereine und Gesellschaften. Das alphabetische Register ist [online](#) einsehbar. Für die Provenienzforschung ist beispielsweise der Nachlass des Kunsthändlers Christoph Bernoulli von Bedeutung (1897-1981; Sig. NL 322).

5.1.2 Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft

Kontakt:

SIK-ISEA
Zollikerstrasse 32
Postfach
CH-8032 Zürich

<http://www.sik-isea.ch>

+41 44 388 51 51

Eine zentrale Forschungsinstitution im Bereich der Kunstgeschichte ist das Schweizerische Institut für

Kunstwissenschaft (SIK). Das SIK wurde 1951 gegründet und versteht sich als «kunstwissenschaftliches und kunsttechnologisches Kompetenzzentrum». Die Schwerpunkte bilden die Forschung, Dokumentation, Wissensvermittlung und Dienstleistung in der bildenden Kunst. Die Arbeit des SIK fokussiert auf das Kunstschaffen in der Schweiz vom Mittelalter bis zur Gegenwart.

Das SIK unterhält das «Schweizerische Kunstarchiv» und eine Spezialbibliothek. Das Archiv beherbergt:

- über eine Million Dokumente zu Schweizer Kunstschaffenden und Institutionen
- Briefe, Fotografien, Skizzen- und Tagebücher, Arbeits- und Ausstellungsdokumente
- Dokumentation von 19'000 Kunstschaffenden und Institutionen
- 200 schriftliche Nachlässe von Kunstschaffenden und Institutionen

Für die Provenienzforschung von besonderer Bedeutung ist der Nachlass von über 200 Künstlerinnen und Künstler. Ein Verzeichnis der Bestände ist [online](#) abrufbar.

Bei der Bibliothek handelt es sich um eine Präsenzbibliothek, sie ist dem Bibliotheksverbund [NEBIS](#) angeschlossen. Zu den Hauptbeständen mit rund 131'000 Bänden gehören in- und ausländische Ausstellungs-, Sammlungs- und Werkkataloge, internationale Publikationen zu Kunsttheorie und Kunsttechnologie sowie kunstwissenschaftliche Zeitschriften und Auktionskataloge.

Das Lexikon SIKART ist [online](#) zugänglich. Es bietet Abfragemöglichkeiten zu Künstlerinnen und Künstlern, Werken, Ausstellungen, Literatur und Auszeichnungen. SIKART enthält über 16'000 Einträge zu historischen, aber auch aktuellen Künstlerinnen und Künstlern mit rund 1'600 biografischen Beiträgen. Wichtiger Hinweis: Bei der Eintragungssprache ist die Sprachregion, in der eine Künstlerin oder ein Künstler tätig war, entscheidend. Somit ist es zielführend, die Suchfrage über mehrere Sprachen zu versuchen.

5.2 Öffentliche Bibliotheken

Des Weiteren gibt es einige öffentliche Bibliotheken, die neben den Bücherbeständen auch Nachlässe von Privaten, so auch von Künstlern und Kunstsammlern, verwalten. Untenstehende Sammlung ist nicht als abgeschlossen zu verstehen.

5.2.1 Bürgerbibliothek, Bern

Kontakt:

Bürgerbibliothek Bern
Münstergasse 63
Postfach
CH-3000 Bern 8

<https://www.burgerbib.ch/de>

+41 31 320 33 33

Die Bürgerbibliothek Bern ist eine Kulturinstitution der Burgergemeinde Bern. Sie verwahrt Verwaltungs- und Privatarchive, ist im Besitz einer eigenen Graphischen Sammlung und betreibt ein Foto- wie Handschriftenarchiv. In den Beständen kann [online](#) recherchiert werden.

5.2.2 Zentralbibliothek Zürich

Kontakt:

Zentralbibliothek Zürich
Zähringerplatz 6
CH-8001 Zürich

<https://www.zb.uzh.ch/>

+41 44 268 31 00

Die Zentralbibliothek Zürich (ZB) ist die Kantons-, Stadt- und Universitätsbibliothek von Zürich. Sie zählt mit über 6 Millionen Dokumenten zu den grössten Bibliotheken des Landes. Neben der allgemeinen Bibliothek führt die ZB sechs Spezialsammlungen (Handschriften, Alte Drucke, Graphik, Karten, Musik und Turicensia). In diesen befinden sich reiche historische und aktuelle Archivalien, Nachlässe, Bild- und Tondokumente.

In der Handschriftenabteilung befinden sich über 600 Nachlässe. Für die Provenienzforschung wichtige Schriften sind beispielsweise der Nachlass von Oskar Kokoschka, des Kunsthistorikers Gotthard Jedlicka (1899-1959), des Archäologen und Kunsthistorikers Hans Lehmann (1861-1946) und des Kunsthistorikers Emil Maurer (1917-2011). Ein alphabetisches Verzeichnis ist [online](#) einsehbar.

6. Archive des Handels

Die Schweiz zählt zu den führenden Kunstmarktnationen der Welt. Ein blühender Handel entwickelte sich nach dem Ersten Weltkrieg und speziell nach dem Zweiten Weltkrieg. In der Zwischenkriegszeit und in der Zeit des Nationalsozialismus kam der Schweiz, als politisch neutrales Land mit einer stabilen Wirtschaft, eine zunehmend wichtige Rolle zu. Archive in der Schweiz und gerade des Handels können deshalb wichtige Informationen für die Provenienzforschung liefern.

Heute sind wichtige Akteure des Kunstmarkts im [Verband Kunstmarkt Schweiz](#) (VKMS) organisiert. Dieser Dachverband gliedert sich in vier Unterverbände: Auktionatoren, Kunsthändler, Antiquare und Galerien.

17 Auktionshäuser haben sich im «[Auktionatorenverband](#)» zusammengeschlossen. Des Weiteren gibt es in der Schweiz zwei Kunsthandelsverbände: Einerseits der «[Kunsthandelsverband der Schweiz](#)» (KHVS), welcher 1922 von der Galerie Tanner in Zürich und der Galerie Paul Vallotton in Lausanne gegründet wurde und 25 Mitglieder umfasst. Andererseits existiert der «[Verband Schweizerischer Antiquare und Kunsthändler](#)» (VSAK) und umfasst 50 Mitglieder. Diese haben sich einem Ethikcode, der eine Prüfung bei Objekten über 25'000 SFr. beim Art Loss Register vorsieht, verschrieben. Zudem muss der Händler die Identität des Verkäufers festhalten und der Verkäufer eine Erklärung über sein Eigentum am Objekt unterschreiben oder «seine Berechtigung zur Verfügung über das Objekt unterzeichnen». Seit 1995 gibt es auch einen «[Verband Schweizer Galerien](#)» (VSG), der 35 Mitglieder zählt.

Auktionshäuser, Kunsthändler und Galerien sind private Unternehmen, welche ihr Archiv nicht offenlegen müssen. Jedoch wurden diese 2016 im Rahmen der finanziellen Förderung von Provenienzforschungsprojekten durch das BAK aufgefordert, mit Provenienzforscherinnen und Provenienzforschern zusammenzuarbeiten.⁷ Anfragen sind direkt an die einzelnen Unternehmen zu richten.

⁷ Vgl. Jahresbericht VKMS 2016.

7. Banken, Versicherungen und Anwaltskanzleien

Wichtige private Akteure auf dem Kunstmarkt sind Banken, Versicherungen und Anwaltskanzleien. Als private Unternehmen müssen sie ihre Archive der Öffentlichkeit nicht zugänglich machen. Anfragen können dennoch direkt an das jeweilige Unternehmen gerichtet werden.

Um sich einen Überblick über den Schweizer Bankplatz zu verschaffen, eignet sich die «Schweizerische Bankiervereinigung» (SBVg). Die SBVg ist der Spitzenverband des Finanzplatzes Schweiz und repräsentiert beinahe alle Banken – rund 300 Institute. Gemäss Selbstdarstellung ist die SBVg für die Förderung des «weltweiten Images des Schweizer Finanzplatzes» zuständig und beabsichtigt einen «offenen Dialog mit einer kritischen nationalen und internationalen Öffentlichkeit» zu führen. Eine Liste mit den Mitgliedern der SBVg findet sich auf deren [Website](#).

Auch die Schweizer Versicherer sind in einem Dachverband, dem «Schweizerischen Versicherungsverband» (SVV), organisiert. Dem SVV sind rund 80 kleine und grosse Erst- und Rückversicherer angeschlossen. Eine Liste mit den Mitgliedern des SVV findet sich auf deren [Website](#).

Die Anwälte und Anwältinnen sind im «[Schweizerischen Anwaltsverband](#)» organisiert (SAV). Der SAV zählt über 10'000 unabhängige und selbstständige Mitglieder. Ausserdem existieren in den einzelnen Kantonen noch kantonale Anwaltsverbände.